

Doppelte Buchpremiere

Zwei überlebende Kinder der Verfolgung durch die Nazis stellen neue Bücher vor. Für die verfolgten Kinder der Welt von heute wollen die Child Survivors weiter in Alarmbereitschaft bleiben.

Von Jürgen Langenkämper

Minden (mt). „Ein typisches Merkmal von etlichen Child Survivors ist jene innere Unruhe, jene nervöse Alarmbereitschaft, die uns aus den Lebensbedrohungen vor 1945 bis in die Gegenwart begleitet.“ So charakterisiert Philipp Sonntag sich und seinesgleichen, Menschen, inzwischen meist um die 80 oder darüber, die als Kinder und Jugendliche um ihres Glaubens oder der „Rasse“ willen von den Nationalsozialisten verfolgt wurden und nur knapp dem Tod entgingen.

So wie Liesel Binzer, die mit nicht einmal sechs Jahren gemeinsam mit ihren Eltern 1942 nach Theresienstadt deportiert wurde. Gerade sind ihre Erinnerungen als kleines Büchlein erschienen: „Ich prägte mein Leben in – wegen – trotz Theresienstadt“. Zusammen mit Philipp Sonntag, der als Wissenschaftler schon viele Bücher veröffentlicht hat und für die neue Buchreihe der Child Survivors ebenfalls ein Buch geschrieben hat, liest sie im Saal der Toleranz der jüdischen Kultusgemeinde. „Es ist meine erste Lesung“, sagt sie hinterher, noch immer ein klein wenig aufgeregt. In Schulen ist sie seit Langem eine fragte Zeitzeugin.

Liesel Binzer, geborene Michel, überlebte Theresienstadt als eines von lediglich 150 Kindern – unter 15 000, die dort waren, eine Überlebenschance von 1 : 100. Das schreibt sie der Umsicht und Tatkraft ihrer Mutter zu, die Kartoffelschalen für sie zur Seite gelegt und daraus eine Suppe gekocht habe. Es gelang ihr auch, die Tochter von einer Deportationsliste – in den sicheren Tod in Auschwitz – streichen zu lassen. Auch der Vater überlebte, obwohl er im Ersten Weltkrieg beide Beine verloren hatte.

Nach der Befreiung kehrte die Familie nach Freckenhorst im Münsterland zurück. Obwohl sie als jüdisches Kind vor 1945 vom Schulbesuch ausgeschlossen war und im KZ nur heimlich unterrichtet werden konnte, schaffte Liesel Binzer das Abitur. Später arbeitete sie beim Finanzamt und zog, während ihr Mann ein Import-Export-Geschäft betrieb, drei Kinder groß. Auch deren ganz unterschiedliche Wahrnehmungen ihrer Mutter und ihrer

Geschichte während des Holocausts sowie eigener Traumata, die sie als Spätfolgen in der nächsten Generation selbst davon tragen, kommen in dem Buch durch eigene Beiträge zur Sprache.

Liesel Binzer berichtet auch, dass nach 1945 ihre Eltern einer Familie de-

„Eine emotionale Wiedergutmachung erkennen wir gerne an“

ren alte Möbel erstatten sollten, obwohl die Nazis doch ihrer Familie alles genommen und die meisten Verwandten getötet hatten. Eine völlige Verkehrung von „Wiedergutmachung“.

Mit dem Begriff hat Philipp Sonntag seine Schwierigkeiten, weil es „eine ‚Wiedergutmachung‘ im Sinne, irgendetwas könne ‚wieder gut‘ ge-

macht werden“, nicht gebe. „Eine emotionale Wiedergutmachung erkennen wir gerne an, wo Reue und Mitgefühl authentisch sind“, schreibt er im ersten Band der neuen Buchreihe der Child Survivors. Doch da stößt der 2001 gegründete Verein, fast eine Selbsthilfegruppe, von Kindern und Jugendlichen, die die Shoa überlebt haben, an Grenzen. Eine Förderung in der Bundesrepublik erfolgt für den Verein nur über beantragte Projekte und gegen entsprechende Verwendungsnachweise – „in einem Alter, wo man nicht die Nerven dafür

hat“. Eine institutionelle Förderung, um etwa eine Geschäftsstelle oder ein Sekretariat finanzieren zu können, scheint jedoch selbst in einer Zeit, wo die letzten Überlebenden der Shoa in die Jahre gekommen sind und die Kräfte schwinden, nicht möglich.

Umso mehr beeindruckt die Zuhörer in Minden, dass Sonntag bekant:

„Für uns sind alle Kinder der Welt gleich.“ Egal, woher die Kinder auf der Flucht kommen und welche Hautfarbe oder Religion sie haben. Dafür bleiben die Child Survivors wachsam. „Unsere Unruhe wollen wir erhalten, die geben wir nicht her, die halten wir aus“, sagt der 78-Jährige.

Für die von Sonntag herausgegebene Buchreihe „Bittere Vergangenheit! – Bessere Zukunft?“, die im Verlag Hentrich & Hentrich in Berlin erscheint, sind zwei Anthologien mit kürzeren Texten von Child Survivors, Experten und Betreuern sowie individuellen Berichten in Vorbereitung.

■ Bereits erschienen sind in der Reihe:
 Band 1 – Philipp Sonntag, Wir Überlebende des Nazi-Terrors in Aktion, 108 Seiten, ISBN 978-3-95565-211-1, 14,90 Euro.
 Band 2 – Liesel Binzer, Ich prägte mein Leben in – wegen – trotz Theresienstadt, 84 Seiten, 12,90 Euro, ISBN 978-3-95565-212-8.



Doppelte Buchpremiere in Minden: Liesel Binzer und Philipp Sonntag lasen im Saal der Toleranz aus ihren gerade erschienenen Büchern.
 MT-Foto: Langenkämper